

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

231 (21.8.1916) Erstes und Zweites Blatt

Bezugpreis:  
in Karlsruhe frei ins  
Haus geliefert viertel  
2,40 Mk., an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich  
65 Pfennig. Auswärts  
durch die Post frei ins  
Haus gebracht viertel  
2,72 Mk., an den Postämtern  
abgeholt 2,30 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen  
die einpaltige Kolonelle  
od. deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Kleinanzeigen nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanzeige:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 231.

Montag, den 21. August 1916

Erstes Blatt.

Chefredaktor: Gustav Neupert; verantwortlich für Baden, Elsaß und Lothar: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Hermann Weid; für Stuttgart und Württemberg: Dr. Kurt Gerhardt; für Karlsruhe: Dr. Kurt Gerhardt, Friedemann, Fregestraße 65/66.  
Zel.-Amt Umland 2002. — Für unerlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Falsche Schlüsse.

er. Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Kleine Ursachen, große Wirkungen! Man sollte es nicht für möglich halten, was phantastische Begabte Menschen, die mit einer guten Portion Bösartigkeit — oder Unwissenheit — begabt sind, aus einer harmlosen Zeitungspolemik alles machen können. Da hat vor einigen Wochen Herr Dr. Heim, der etwas großschichtige, aber kluge Führer der bayerischen Bayern in süddeutschen Zeitungen erzählt von den Erfahrungen, die er in Berlin gemacht hat und so eine Art Dorado des Lebensgenusses und der Lebenshaltung den Berlinern nachgesagt, die allerdings selbst von den schönen Zuständen, unter denen sie angeblich leben sollten, gar nichts merken. Die großstädtische Presse hat selbstverständlich mit Entrüstung die heimischen Feststellungen widerlegt und das Echo aus Süddeutschland ist noch etwas kräftiger ausgefallen, so daß sich daraus ein harmloser Zeitungskrieg entwickelte, der etwas börsartige Formen nur dadurch bekam, daß auch der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Herr von Bawocki, hineingezogen wurde, dem man nachsagte, daß ihm in Münden ziemlich „heimgeleuchtet“ sei, und Herr Dr. Heim selbst meinte mit etwas unberechtigtem Stolz: „er kam, er sah und siegte — nicht.“

Wer seinen Humor in diesem Kriege nicht ganz verloren hat, der wird mit einem feinen Lächeln diesen Streit verfolgt haben, mußte er doch, daß es alles nicht so böse gemeint sei. Mit einiger Verblüffung aber müssen wir nachträglich sehen, was das Ausland daraus macht. Da erhoben die alten Gesellen, die schon etwas das Stillischweigen bekommen hatten, frohgemut wieder ihr Haupt: wir kennen sie ja alle, die als Vertreter des „Matin“ und anderer wohlwollender Zeitungen Arm in Arm mit Herrn Wetterle durch Jahr und Tag Berlin unsicher machten; wie sie sich von unseren inneren Zuständen ein schiefes Bild machten, weil sie nicht richtig sehen wollten, oder weil es von ihnen so verlangt wurde. Jedenfalls ist es kein Scherz, wenn wir feststellen, daß mehr als ein von ihnen in den Augusttagen 1914 mit der bestimmten Erwartung aus Berlin abreiste, die Bayern würden in diesem Kriege nicht mitmachen, sondern im besten Falle eine Art wohlwollende Neutralität beobachten.

Dergestalt war auch ihr Auftreten in der Pariser Presse, bis sie nur zu bald merkten, daß sie sich in einem verhängnisvollen Wahn befunden hatten, daß, wie wir es ihnen oft genug gesagt hatten, partikularistische Differenzen oder der Gegensatz zwischen Nord und Süd in Deutschland in demselben Augenblick verschwinden würde, wo von außen her unserer Einheit Gefahr droht. Da kriegten sie, als die Bayern zum ersten Male das Gewehr umdrehten und mit dem Kolben auf die Franzosenköpfe schlugen, das Stillischweigen. Jetzt aber, wo Herr Dr. Heim den Herren im Norden etwas derb die Wahrheit sagt, da wittern sie wieder Morgenluft und prophezeien allen Entsetzten, der Augenblick sei nahe, wo Bayern und Preußen miteinander brechen würden. Dabei ist immer zu bedenken, daß für diese Herrn Bayern nur der Name für Süddeutschland ist, daß sie allen Ernstes an die Möglichkeit glauben, daß Bayern, Baden und Württemberg die Geschäfte selbst haben und einen billigen Separatfrieden anstreben. Wir wollen sie in ihren Hoffnungssträumen nicht stören, denn sie sind unbedenklich, so lange ihnen nicht die Tatsachen das Gegenteil zeigen. Aber der Fall ist doch insofern interessant, als er uns zeigt, wie sich unsere Privatunterhaltungen im Lichte des Auslandes widerspiegeln, und es sollte uns zu etwas Vorsicht mahnen, sollte uns auch Gelegenheiten geben, darüber selbst Klarheit zu gewinnen, wie gering doch die Nahrungsmittelfürsorge für uns alle sind im Vergleich zu dem großen Kampfe, in dem wir stehen. Gewiß wollen wir dafür sorgen, daß Härten und Ungleichheiten in der Regelung der Lebensmittel verschwinden, daß das Bestmögliche getan wird, um die Vorräte überall dahin zu leiten, wo sie gebraucht werden, und wo sich auf diesen Gebieten Ungleichheiten ergeben, wollen wir kräftig unsere Stimme erheben. Aber ebenso deutlich wollen wir unterstreichen, daß es sich dabei immer nur um Dinge handelt, die mehr an der Peripherie unseres Lebens liegen. Wir müssen uns über sie ärgern — mit Recht oder Unrecht — aber wir wollen keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß das Gemeinwohlgefühl dadurch bei niemandem beeinträchtigt wird. Ob Süddeutscher oder Norddeutscher, ob Bayer, Preuze, Badenjer oder Sachse: Es sind deutsche Siede, die wir unseren Feinden gönnen und es ist ein deutscher Sieg, den wir alle für einen erringen wollen und erringen werden.

## Polen.

(Eigener Drahtbericht.)  
I. Berlin, 21. August.  
In politischen Kreisen wird mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß schon in der nächsten Zeit ein neues russisches Manifest über Polen erscheinen wird. Die russischen Polen im Bunde mit Frankreich drängen die Petersburger Regierung, der zu erwartenden Regelung der polnischen Frage durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn zuzustimmen. Die russische und die französische Presse geben sich verzweifelte Mühe, die Polen vor dieser deutsch-österreichischen Neuordnung zu warnen. Ihre Hauptwaffe ist dabei die verleumderische Behauptung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit der Herstellung eines autonomen Polens nur den Zweck verfolgen, aus den wehrfähigen Polen im okkupierten Gebiet ein Vorkriegs- zu gewinnen. Abgesehen davon, daß fast alle polnischen Politiker für die Aufrüstung eines polnischen Heeres eintreten, damit die Polen auch mit der Waffe im Kampfe gegen ihren Erbfeind an der Erfüllung ihres nationalen Traumes mitwirken können, hat die deutsche und österreichische Vernunft bewiesen, daß es ihr mit dem Wiederaufbau einer polnischen Nation ernst ist. Als Vorstufe der kommenden Regelung ist den Polen bereits die Staatsangehörigkeit verliehen worden, die Stadt Warschau hat eine Wahlordnung erhalten und wo immer es angeht, sind Beamte polnischer Nationalität eingesetzt worden.

Im Gegensatz hierzu hat Rußland in der Zeit, die der Diskussion vorausging, nicht einen Finger gerührt, um die in dem Manifest des Großfürsten Nikolai verprobene Erleichterung für die Polen durchzuführen. Das wissen die Polen ganz genau. Einen starken Eindruck hat auf sie auch die Tatsache gemacht, daß England sich im Auftrage Rußlands der Einführung von Nahrungsmitteln aus Nordamerika widersetzt hat. Die Polen wissen ferner, daß selbst die russische Kadettenpartei aus Polen nur eine autonome russische Provinz machen will, während die Sehnsucht der Polen nach einem selbstständigen Volksleben geht. Die russische Partei der polnischen Realisten verlangt die Wiederherstellung der polnischen Verfassung, wie sie unter Alexander I. bestand, das heißt, ein selbstständiges Polen, das mit Rußland nur durch eine Personalunion vereinigt ist. Sie verlangt, daß der Statthalter und alle Minister und höhere Beamte polnische Bürger sein sollen. Wie wenig Rußland geneigt ist, diese Forderungen in Wirklichkeit zu erfüllen, geht aus der Tatsache hervor, daß auch nach der Räumung Polens durch die russischen Truppen die nominelle Zivilverwaltung Polens unverändert geblieben ist, so daß sie weiter aus polenfeindlichen Russen besteht.

Es wird für möglich gehalten, daß Rußland in der nächsten Zeit ein Manifest erläßt, das den Polen allerhand neue Rechte in Aussicht stellt, obwohl Statthalter bisher den Polen nur eine provisorische Autonomie, einen eigenen Landtag und die Freiheit der polnischen Sprache gewähren wollte. Die Polen haben aber aus den Ereignissen vor der Okkupation aus dem reichslosen Niederbrennen von weit über tausend polnischen Dörfern und Städten durch die russischen Truppen bei ihrem Rückzuge wieder einmal gelernt, was von russischen Versprechungen zu halten ist, und selbst wenn Rußland auf dem Papier ihnen Freiheiten und Rechte einräumen sollte, die über den Umfang der Rechte hinausgehen scheinen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn während der schwierigen Verhältnisse des Weltkrieges gewähren können, wird die überwiegende Zahl der Polen diesen papierenen Freiheiten der zarischen Regierung zweifellos nicht trauen. Vor allem aber wissen die Polen — und die Massenstürme Brusiłoffs in idealer Richtung auf Lemberg haben hierin keine Aenderung hervorgerufen — daß das Kongresspolen durch diesen Krieg für alle Zeit von Rußland losgelöst und vom russischen Joche befreit worden ist.

## Bemühungen zur Bildung eines Koalitionskabinetts in Dänemark.

Kopenhagen, 19. Aug. (Mithras Bureau.) Im Anschluß an seine an den Ministerpräsidenten gerichteten Aufforderung, zur Verhütung von Wahlen unter den jetzigen Verhältnissen die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts unter Einfluß aller Parteien zu untersuchen, empfangt der König heute vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten sämtliche Parteiführer des Volkstheils und des Landstheils u. wies in einer Ansprache darauf hin, daß das Land die Segnungen des Friedens genieße, daß aber wie vor zwei Jahren Unzufriedenheit der Verhältnisse herrsche. Es würde das schönste Blatt in Dänemarks politischer Geschichte sein, wenn während der Zeit der Unsicherheit für Dänemark jeder Wähler im Rate des Königs vertreten sei und die Parteien sich verträglich betätigten. Darauf begaben sich die Parteiführer nach dem Reichstag. Bei den folgenden Besprechungen erklärten alle Parteien, an den Verhandlungen zur Bildung eines gemischten Ministeriums teilzunehmen zu wollen. (W.B.)

## Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Aug. Amtl.  
Westlicher Kriegshauptplah:  
Nördlich der Somme flaute die Kampftätigkeit allmählich ab. Bei Villers dauerien Kämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelte englische Angriffe sind nordwestlich von Pozières und heiderseits des Fourcauz-Waldes abgeblieben. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Thiaumont-Flenury-Abschnitt. Er ist in das Dorf Flenury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiamont und im Chapitre-Walde blieben feindliche Sandgrana-tenvorschiebe ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Pevin zurückgeschlagen; wir machten bei Peintrey einige Gefangene.

Ostlicher Kriegshauptplah:  
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
An der Beresina nordöstlich von Diejatiski wurden russische Uebergangversuche vereitelt.

Weiderseits von Rudka-Czerwiszcze am Stochod ist das Gefecht mit feindlichen, auf das Westufer vorgehenden Truppen noch im Gange. In erfolgreichem Gegenangriff wurden hier sechs Offiziere, 367 Mann gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Kisielin warfen die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie, Erzherzog Karl.  
Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta südlich von Zabie und wiesen harte feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

## Balkanriegshauptplah:

Biliska (südlich des Presya-Sees) und Danic sind genommen. Nördlich des Dztrovo-Sees ist die verbliche Drina-Division von den hebrischen Höhen Djemaat, Peri und Meterio-Dzessi geworfen. Gegenangriffe sind abgewiesen.

## Oberste Heeresleistung.

## Verzweifelte Hoffnungen in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)  
O Haag, 19. Aug. Das offensivliche Stedenbleiben der englisch-französischen Offensive beginnt in Paris, wie man von dort berichtet, sehr nachdenklich zu stimmen, und die allgemeine Demoralisation ließe sich nicht mehr verhehlen, wenn es der Regierung nicht gelänge, den Mut der Bevölkerung durch tägliche und übertriebene russische Siegesnachrichten, sowie durch die fortwährende Ankündigung der Teilnahme Rumäniens am Kriege an der Seite des Buerverbandes stets neu anzujagen. Die Hoffnungen des „Matin“, „Journal“ und Genossen, wonach die bisherige Sommeroffensive doch eine Entlastungsoperation zugunsten der Russen war und ihren Zweck erreichte, finden in der französischen Bevölkerung nur geringen Glauben. Man hofft nur noch im Kreise der letzteren auf die „eigenliche“ Offensive, die nach den Versprechungen des Ministeriums Briand längstens im September einlefen und bis Ende Oktober Frankreich und Belgien von den Deutschen jähren soll. Man wartet zu diesem Behufe das Eintreffen der englischen Verstärkungen, von denen angeblich täglich eine halbe Division in Calais landet, sowie der portugiesischen Hilfstruppen ab.

## Französische Entschuldigungen.

Bern, 20. Aug. Der „Petit Parisien“ entschuldigt die Varsjantheit der Somme-Offensive mit der Ueberlegenheit der deutschen Artillerie. Bei jedem Kampfe zeige sich die gleiche Erscheinung. Die russische Artillerieüberlegenheit sei die Ursache, während der ersten Kampfhandlung den Soldaten, sich einer feindlichen Linie zu bemächtigen. Aber am folgenden Tage antworteten die Deutschen mit einer gleichfalls Kanonade aus weittragenden Geschützen, die dieselbe Artillerie zum Ziel nähme, die den Kampf so gut vorbereitet habe. Bei fallende es den Franzosen schwer, dagegen anzukämpfen. Dabei der Aufbruch und die Notigung zu gewissen Bewegungen bei der französischen Artillerie. Aber man täte unrecht, sich über eine Lage zu beunruhigen, die der französische Generalstab seit langem kenne.

## Verbranntes Kriegsmaterial.

Bern, 20. Aug. Dem „Temps“ zufolge brach in einem Flugpark in Versailles eine Feuerbrunst aus. 6 Schuppen mit besonderem technischen Material, Waffen, Uniformen und Ausrüstungen brannten ab. Zahlreiche Explosionen erfolgten. Die Feuerwehren von Paris, Versailles und St. Germain erschienen und verhinderten das Uebergreifen des Feuers auf ein nahe Munitionsdepot. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

## Der Mannschafsmangel.

Bern, 20. Aug. Wie das „Petit Journal“ zu wissen glaubt, wird gegenwärtig im französischen Kriegsministerium ein Gesetzentwurf vorbereitet, wonach die seither Befreiten oder Zurückgestellten sich neuerdings unterziehen lassen müssen, falls dies seit der Verlängerung des Gesetzes Dalbiez noch nicht erfolgt sei. — Das Blatt führt aus, daß dazu die Kammer ein neues Gesetz genehmigen müsse. Dieser Meinung ist auch der „Petit Parisien“, der es nicht für wahrscheinlich hält, daß der Kriegsminister Schritte tun wird, wodurch nur die Anzahl der in Spitälern zu verpflegenden Soldaten zum Nachteil des wirtschaftlichen Lebens in Frankreich vergrößert werde. (W.B.)

## Tiefste Verluste der russischen Garde. — Die Ziele der russischen Offensive.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 21. Aug. Von zuverlässiger Seite erhält der Stocholmer Vertreter des „Tag“ die Verlustziffern der russischen Garde in den Kämpfen bei Stanislaw übermittelte, wo infolge der erzwungenen sinnlosen Sturmangriffe die berühmtesten der in Petersburg stehenden Garderegimenter derartig dezimiert wurden, daß sie geradezu aus den Kämpfen ausscheiden mußten. Die Verlustziffern sind nach amtlichen russischen Berichten folgende: Ein Leibgarderegiment 43 Offiziere und 2781 Mann, das Leibgarderegiment 21 Offiziere und 1659 Mann, das Leibgarde-Moskau-Regiment 56 Offiziere und 3078 Mann, das Leibgarde-Pawlowskische Regiment 61 Offiziere und 3157 Mann, das Leibgarde-Finländische Regiment 48 Offiziere und 2681 Mann. Da die Gardetruppen schon eine Woche vorher im Feuer gewesen waren, und die Rekrutendepots mit erst sieben Eingezogenen belegt sind, dürfte die Petersburger Garde für längere Zeit völlig aus den Kämpfen ausscheiden.

Ein in den Wäldern abgedrucker offizieller Dokumentar zu den Kriegsoperationen sagt für August alten Stils (der vor 6 Tagen begonnen hat, Red.) große Operationen voraus, weil sich die russische Armee zu neuen großen Anstrengungen aufraffen würde. Ueber die russischen Kriegsziele berichten die Blätter aber verschieden. „Nietich“ meint, das Operationsziel werde Bemberg sein, während die „Börsezeitung“ den Besitz Lemberg als gleichgültig bezeichnet, und die Offenstreichung für den Karpathenwinkel vorkreist. Die Lage an der Kaukasusfront wird in den Blättern durchgehend als ernst bezeichnet. Die Zeitung „Dien“ berichtet, die türkische Armee, welche am westlichen Bosporus operiere, besitze eine ungeheure Uebermacht. Die russische Offensive an der westlichen türkischen Front sei zum Scheitern gekommen, weil die Türken jeden Angriffsversuch durch todesverachtende Verteidigung unmöglich machten.

Bern, 19. Aug. Stegemann schreibt zur Kriegslage im „Bund“ u. a.: Brusiłoff muß über gemaltige Heeresmassen verfügen, um die allgemach ins Uferlos geratenen Operationen zu weihen, die er als wagemutiger Spieler zwischen Prizjet und Moldawa verfolgt. Hat Ruropatkin sich gewagt, ihm dazu die letzten verfügbaren Rekruten der Nordfront abzugeben, oder mußte die Stürme zwischen Riga und Dinaburg vorgezogen? Wie dem auch sei, eins ist gewiss, einen größeren und kühneren Feldzug hat Rußland noch nie unternommen. Dagegen waren die Operationen des Großfürsten in Ostpreußen, Polen und den Karpathen vorfichtige und wohlüberlegte Unternehmungen. Es ist möglich, daß Brusiłoff mit seiner gewaltigen Offensive, die er mit Glück und Kühnheit lenkt, noch weitere Erfolge hat, es aber ebenföug möglich, daß er um seinen Erfolg verliert und höchstens Nemis macht. Solange es Rumänien, Polen und Rußland in deutschem und österreichischem Besitz sind und die Karpathenpässe fest bleiben, kann die russische Strategie nur durch eine restlos ausgefochtene Vernichtungsschlacht zum Ende geführt gelangen. Hat Bortme jetzt abgebaut, so ist Brusiłoff damit die Aussicht auf eine solche zwischen Zalocze und Ruznow entgangen. Daran ändern die wütenden Nachzügelschritte nichts. In diesem Lichte betrachtet, ist also die Enttarnung der „fundamentalen Winterstellung Zaropol-Buzacs“, von der in der russischen Meldung die Rede ist, nur ein bedingter Erfolg Brusiłoffs, ganz abgesehen davon, daß die Gegenmaßnahmen Sindenburs und des Erzherzogs Carl noch nicht sichtbar geworden sind und „die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen noch in weiterer Durchführung begriffen“ ist. Auf diesen Umstand ist besonders Wert zu legen. Je länger die Durchführung der Umgruppierung dauert, desto umfangreicher muß sie sein.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen schreibt dann Stegemann: Die russische Meldung vom 12. August, die von ein glücklichen Abschluß der gegenwärtigen Operationen spricht und neue Perspektiven aufschlägt, ist daher mit Vorsicht aufzunehmen. Am 7. November 1914 gab der russische Generalstab eine ähnlich gefärbte Meldung über die großen Erfolge heraus, die damals von den Russen vom 25. September bis 1. November an Weichsel und San erlitten worden waren, nach Auffassung des russischen Generalstabes einen völligen Sieg darstellten und Sindenburg und die Oesterreicher in die passive Verteidigung bei Krakau und in Schlesien zurückgedrängt hatten. Jene kriegsgeschichtliche Meldung schließt mit den Worten: „Dieser Sieg

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

gefasst unsern Truppen, zur Durchführung neuer Aufgaben zu schreiben, welche eine neue Kriegsperiode einleiten werden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(Eigener Drahtbericht.) Wien, 20. Aug. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Auf der Nagura westlich von Moldava wurden mehrere Angriffe abgefohlen. Deutsche Truppen nahmen den Berg Kreta im Besitz.

Bei Kifelin vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Bei Kuda-Czerwisca, wo die Russen auf das westliche Stochob-Ufer vorgezogen sind, ist ein Gegenangriff in erfolgreichem Fortschreiten.

Der Gegner ließ sechs Offiziere, 367 Mann, und sechs Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe an der Front von Salonik.

Sofia, 19. Aug. „Bojenni Isvestia“, das Organ des Kriegsministeriums, gibt den Umstand hervor, dass die Entente auf allen Fronten die Offensive ergreift, ausgenommen die Saloniker Front.

Salonik, 21. Aug. (Neuer). Der erbitterte Kampf gegen den Feind um das Dorf Dolbaeli, das am 16. August von den Franzosen besetzt worden ist, geht weiter.

Eine bulgarische Erklärung zu den Kämpfen an der griechischen Grenze.

Sofia, 20. Aug. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Presseleitung veröffentlicht folgende Note: Die letzten Berichte des Generalstabes erwähnen häufig die Offensivtätigkeit der Truppen des Generals Sarrail an den Grenzen bulgarischer Boden.

griffe der Ententetruppen, deren Anwesenheit seit Monaten in Griechenland gebuldet wird, ertragen. Es ist nicht unsere Schuld, noch die unserer Verbündeten, wenn griechisches Gebiet zum Schauplatz erster Kämpfe wird.

Die griechischen Wahlen.

Athen, 20. Aug. (Neuer). Die Frage des Belagerungsstandes in Mazedonien während des Wahlkampfes ist im Prinzip zwischen der griechischen Regierung und den Diplomaten der Entente, die in Übereinstimmung mit General Sarrail vorgehen, geregelt worden.

Wien, 20. Aug. Wie der „Temps“ aus Athen meldet, hat der griechische Ministerialrat die Auflösung der Kammer für den 18. September beschlossen.

Wien, 20. Aug. Die „Wiener Reichspost“ berichtet aus Athen, dass der griechisch-orthodoxe Metropolit von Drama in einer Kanzeleriede über den Weltkrieg u. a. gesagt habe, England und Frankreich seien die eigentlichen Urheber des Weltkrieges.

Bern, 19. Aug. Nach einer Athener Meldung des „Matin“ hat der griechische Unterrichtsminister an die griechischen Lehrer ein Rundschreiben erlassen, das ihnen jede Einmischung in den Wahlkampf verbietet.

Demselben Blatt zufolge hat die serbische Regierung die Stadtbehörde von Korpus um Überlassung des Stadtheaters gebeten, wo die nächste Tagung der Stupschina stattfinden soll.

Französische Hoffnungen auf Venizelos.

Genf, 21. Aug. Die französische Presse widmet ihre Aufmerksamkeit wieder sehr dem Schicksal Griechenlands. Die offiziellen Blätter erklären gleichzeitig, die Entente werde sich nur mit einem eindeutigen Siege Venizelos' zufrieden geben und schenken der Versicherung des Athener Hofes, dass der Ausgang der Wahlen für die griechische Politik ohne ausschlaggebende Bedeutung sei, keinerlei Glauben.

Benjurlinde, doch geht aus dem Zusammenhang aller Andeutungen klar genug hervor, dass man offenbar in Paris so wissen glaubt, wie die Entscheidung Brattianus gefallen ist, und sich berechtigt hält, darauf Versicherungen für Venizelos aufzubauen.

Rumänien. Die Handelsbeziehungen zu den Mittelmächten.

Bukarest, 20. Aug. Zu dem kürzlich unterzeichneten Vertrag der Mittelmächte mit Rumänien betreffend den Ankauf von Gasen und Gerste schreibt „Politique“: „Der dritte Vertrag zwischen dem Ausfuhrabschuss und den Vertretern der Mittelmächte ist unterzeichnet worden.“

Bukarest, 19. Aug. Die „Independance Roumaine“ meldet: Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für die Gasen- und Gerstenernte erlassen.

Warnende Stimmen.

Bukarest, 21. Aug. Ministerpräsident Brattianu ist vorgestern auf sein Landgut Florica gereist, von wo er Anfang nächster Woche nach Bukarest zurückkehrt.

In seinen täglichen Bemühungen, dem rumänischen Volk den Krieg an der Seite des Verbandes als gegen die Interessen des Landes gerichtet nachzuweisen, behandelt „Steagu“ geteilt die Frage eines Krieges mit Bulgarien.

Rumänien und der Viererband. Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

Obwohl die Pariser und Londoner Presse den Kriegseintritt Rumäniens fortwährend als sicher bevorstehende Tatsache bezeichnet, herrscht darüber in den Regierungskreisen der Ententeländer doch ein starker Zweifel.

dass Rumänien lediglich Zeit gewinnen will, damit der Winter und damit die Unmöglichkeit herantritt, in den Krieg einzutreten.

Die Kupferbergwerke in Serbien.

Berlin, 21. Aug. Wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, sind zur besseren Ausnutzung der Kupferbergwerke in Serbien, deren Betrieb die deutsche Regierung übernommen hat, zahlreiche Beamte und Arbeiter nach Serbien beurlaubt worden, deren Fachkenntnis die Förderung steigern dürfte.

Island als Vasallenstaat Englands.

Von unserem Korrespondenten. Kopenhagen, 12. Aug. 1916.

Schon seit langer Zeit erregen die englischen Beschlagnahmen der dänisch-isländischen Post und die Art und Weise, in der die englische Regierung die Ausfuhr isländischer Produkte, wie Wolle, Häute und Fische, nach Dänemark erschwert, hier lebhaftes Staunen und Verdrern. Jetzt erhält endlich das dänische Publikum — wenn auch auf Umwegen, nämlich durch Mittelungen in der schwedischen und norwegischen Presse — Kenntnis davon, dass die englische Regierung sich in den letzten Monaten einen für durchgreifenden Einfluss auf die isländische Exportverhältnisse angeeignet hat.

Am 24. Mai ist auf Island ein einseitiges Gesetz angenommen worden, das den isländischen Minister ermächtigt, zur Sicherung der isländischen Einfuhr sehr weitgehende provisorische Bestimmungen zu treffen.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Die englische Regierung verlangt, dass jedes Schiff, das von einem isländischen Hafen nach dem Auslande ausfährt, sich verpflichten soll, einen britischen Hafen anzulanden.

Feldherr und Soldat.

Von Generalleutnant v. Baron von Ardenne.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

Die Kunde, dass Feldmarschall Hindenburg zum Generalissimus des größten Teiles der deutschen Ostfront ernannt worden ist, hat im deutschen Volk und Heer die freudigste Erregung hervorgerufen.

„Er soll mit autorität befehlen und jedem General bei Verlust seines Lebens exakt zur execution anhalten.“ Ein anderer Mal schrieb er: „und soll mir dero Kopf davor reponieren, daß dieselben sich von dem Feinde nicht weiter rückwärts zwingen oder auch sich von denselben feindlichen Marsch vorwärts abgeben lassen.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

„Gib, daß ich in dir mit Fleiß, was mir zu tun gebührt, Bozu mich Dein Befehl in meinem Stamme führet: Gib, daß ich's tue hab, zu der Zeit, da ich's soll Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.“

Hieraus ergibt sich also, daß jeder freie Waren-

London, 19. Aug. (Amtliche Meldung.) Mar-

London, 21. Aug. (Reuter. — Amtlich.) Die

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 20. Aug. Bericht des Haupt-

An der Front ist die Lage unverändert.

In Persien ist die Lage auf dem rechten Flügel

An der Kaukasusfront am rechten Flügel im

In ihrem Bericht vom 12. August melden die

Konstantinopel, 20. Aug. Amtlicher Bericht des

Von der Front ist keine Nachricht von

Die englisch-italienische Verständigung in Nord-

Bern, 20. Aug. Die „Giornale d'Italia“ sich

noch ungemindert. Droyen, in seiner Biogra-

Theater und Musik.

Ein neuer Seldentenor wurde, wie das „B.

Die Kämpfe in Ostafrika.

r. Von der schweizerischen Grenze, 21. August.

London, 20. Aug. „Daily Telegraph“ erfährt

Amster am, 20. Aug. Nach einer Meldung des

Der Seekrieg.

Ein englischer kleiner Kreuzer und ein Zerstörer

Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Durch unsere

Der Wert der Schlachtkreuzer.

Saag, 20. Aug. Reuter meldet aus New York:

Die Torpedierung des holländischen Dampfers

Amsterdam, 19. Aug. Das „Handelsblad“ mel-

Saag, 19. Aug. Das Korrespondenzbureau

Bliffingen, 21. Aug. Der Dampfer „Prins

Amsterdam, 20. Aug. Der Kapitän des schwedi-

Schweden und England.

Stockholm, 20. Aug. Die schwedische Regierung

Stockholm, 19. Aug. Die neue englische

Das halbamtliche Blatt „Stockholms Tidning-

Das halbamtliche Blatt „Stockholms Tidning-

Die Schwarzen Listen.

Bern, 18. Aug. Auf den argentinischen

Englands Kredit sinkt merklich.

Haag, 19. Aug. Die neue hundertprozentige

ter verlangt andere Mittel um sich entflammen zu

benzversicherungsanstalt, im 71. Lebensjahr gestor-

Berlin, 21. Aug. Die „Tägl. Rundschau“ mel-

Amsterdam, 19. Aug. Nachdem mit der Zeit

Bern, 19. Aug. Wie die französischen Blätter

Niederlassungen des amerikanischen Roten Kreuzes

Washington, 20. Aug. (Funknachricht des Vertre-

Eine sensationelle Entdeckung im Conkaner

r. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug.

Erdbeben und Unwetter in Italien.

Bern, 20. Aug. Wie der „Corriere della Sera“

Bern, 20. Aug. Bei einem Unwetter in der

Literatur.

Carl Mant: Innere Kolonisation oder landwirts-

Die Antwort, die hierauf in den ersten 50 Seiten

Kunst und Wissenschaft.

Eine künstlerische Stiftung. Der „Leipziger

Personalien. Wie wir erfahren, wurden auf frei-

Deutsches Reich.

Aus der Nationalliberalen Partei.

Stettin, 21. Aug. Eine von den Nationalliberalen veranfaßte Versammlung, die von 500 Personen besucht war, stimmte dem Reichstagsabgeordneten Wasserhagen, der in einer Rede die Anwendung aller Kriegsmittel forderte, zu und erklärte sich einstimmig mit den Richtlinien der nationalliberalen Partei vom 21. Mai einverstanden.

Hamburg, 19. Aug. Nach der Ernennung von Senator Dr. Eichler zum Reichskommissar für Uebergangswirtschaft wurde das Amt des Präsidenten der Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen dem Senator Dr. Schramm übertragen.

Die Verstaatlichung der Elektrizitätslieferung in Sachsen steht lt. Verf. Tagbl. unmittelbar bevor. Zwischen der sächsischen Regierung und der Berliner Elektrizitätslieferungsgesellschaft ist ein neuer Vertrag über den staatlichen Ankauf des Elektrizitätsnetzes in der Provinz abgeschlossen worden.

Aus Baden.

Unsere Helden.

Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhielten: Kriegsfreiwilliger Unteroffizier und Offiziersaspirant Albert \*Lütke, Kriegsfreiwilliger Gefreiter Julius \*Reberer im Jäger-Regiment Nr. 3.

Berücksichtigung der Kriegspreise bei staatlichen Arbeitsvergaben.

Karlsruhe, 21. Aug. Das badische Finanzministerium hat auf eine Anfrage des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen über die Zugrundelegung der Preise bei Vergabe staatlicher Arbeiten erklärt, daß in den zur Genehmigung gelangten Baumerhaltungsvorschlägen ausnahmslos Kriegspreise eingestellt und angeführt sein müssen.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Verband bad. Krankenkassen hält am Sonntag den 7. August im Rest. „Goldener Adler“ hier seine ordentliche Verbandstagung ab.

Forstheim, 20. Aug. In einem Nebenraum der Allgem. Gold- und Silber-Scheidanstalt A.-G. hier, brach Feuer aus, das durch die Bedienung der Feuertürme in einer Stunde bewältigt werden konnte.

Kohrbach (A. Sinsheim), 18. Aug. Der 58 Jahre alte Landwirt Konrad Schüle kam unter

feinen mit Frucht beladenen Wagen und wurde überfahren. Der Mann erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er starb.

Baden-Baden, 20. Aug. Im Alter von fast 70 Jahren ist hier der letzte Bürgermeister von Vichtental, Bezirks- und Stadtrat Johann Michel, gestorben. Sein Heimgang ruft noch einmal die Erinnerung wach an alle die kleinen Kämpfe, die sich um die Eingemeindung Vichtentals in Baden-Baden abspielten.

Baden-Baden, 20. Aug. Der Badische Pfälzische Verband Kaufmännischer Vereine hält am Sonntag, den 27. August, vormittags 10 Uhr, im Hotel Germania hier eine Kriegstagung ab, bei der die Gründung einer Stellenlosen-Unterstützungskasse für Kaufleute innerhalb des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine besprochen werden sollen.

Baden-Baden, 21. Aug. Die auf einen Personalbestand von 10 Mann gebrachte Feldhut hat trotz Einrichtung von Nachtritten dem Uebernehmen des Feldrevells nicht zu steuern vermocht; es wird vom Stadtrat daher veranlaßt, daß Feldrevell während der Kriegszeit mit ganz besonders hohen Strafen geahndet werden.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Verband bad. Krankenkassen hält am Sonntag den 7. August im Rest. „Goldener Adler“ hier seine ordentliche Verbandstagung ab.

Mannheim, 21. Aug. Am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, veranfaßt die Badische Land-

wirtschaftskammer hier (Städtischer Viehhof) eine Versteigerung von etwa 75 hochtragenden oder frischmelkenden Milchkühen.

Weinheim, 21. Aug. Der Gemeinderat hat beschlossen, von den vorjährigen Sparkassenüberschüssen in Höhe von 30000 Mark die Hälfte für Schulzwecke und die andere Hälfte zur Bildung eines Fonds zu verwenden.

Freiburg, 21. Aug. Das Kriegsministerium hat die übriggebliebenen Teile des beim jüngsten Liegerangriff zum Landen gezwungenen französischen Flugzeug den städtischen Sammlungen überwiesen.

Badenweiler, 21. Aug. In unserem Kirchspiel haben 41 Kinder bei gaisfreundlichen Familien Aufnahme gefunden.

Neuenburg bei Müllheim, 21. Aug. Nach einer Verordnung des Armeekommandos der Armeeabteilung Gade ist jeder Verkehr von und nach der Napoleoninsel — auch der Durchgangsverkehr — ohne besonderen Ausweis verboten.

Schoffheim, 21. Aug. Der Badische Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge hat den Syndikus der Handelskammer Schoffheim, Dr. Kerker, im Hinblick auf die von ihm verfaßte Schrift über die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten im Handelsbezirk Schoffheim mit der Leistung von Arbeiten beauftragt.

Konstanz, 20. Aug. Der Großherzog ist auf der Insel Mainau eingetroffen.

Konstanz, 21. Aug. Zur weiteren Verbesserung der Lebensmittellieferung will die Stadt eine eigene städtische Vieh- und Schweinezucht- und Mast-Anstalt errichten.

Aus dem Stadtkreise.

Behördliche Anordnungen genau lesen. Das kann besonders in der heutigen Zeit nicht oft genug und eindringlich genug der Bevölkerung gesagt werden.

Bestlagnahme Gegenstände in Reishäusern. In Reishäusern befinden sich zurzeit noch vielfach bestlagnahme Gegenstände (z. B. Fahrradmäntel, Fahrradschlände, kupferne Kessel usw.).

Sommertheater. Die dreitägige Operette „Der Jurbaron“ ging gestern abend vor einem vollen Haus zum ersten Male über die Bühne.

Der Freischüler der Literatur.

Von G. E. Lehmann.

Was ist das für ein Wesen, der mit so lustigen Augen durch alle Welt eilt? Ueberall muß er dabei sein, und nichts gibt es, worüber er nicht wüßte, seine Glossen zu machen.

Freilich, die ernsthaften Leute nennen ihn einen „Hans Parr in allen Gassen.“

Hört man jedoch ihn selbst, so muß man meinen, er bekümmere sich um alles Menschliche, weil nichts Menschliches ihm fremd ist.

über, welche das Rauchen nicht leiden kann, die Zigarren und in der nächsten Minute zündet er sich selbst eine Zigarette an; er macht sich lustig über die Skottererie derjenigen, welche, mit guten Augen von der Natur begabt, dennoch nicht ohne Lorgnon oder Einglas leben können.

Die Straße, das Kaffee, der Salon, sie sind sein eigentliches Lebenselement. Ueberall verkehrt er es, nach Zeit und Umständen, Vorteil für sich zu ziehen.

Natürlich müssen unter solchen Umständen die wahrhaft Gelehrten seine größten Feinde sein. Er jedoch mißachtet diese Feindschaft; ja er macht sich, achselzuckend, oft mit einem boshaften Witz über die seinen Gegnern eigene Ausdauer so wie über ihre schwer erdornene Gelehrsamkeit lustig.

Das Wunderbare dieser Geisteserzeugnisse, trotz ihrer Kürze, besteht in ihren meistentheils bizarrig wirkenden Ideenverbindungen.

Große Staatsmänner haben oft genug voll Erkennen seiner eleganten Weisheit ihre besten Gedanken entworfen, doch der lächelnde Witzebold mit dem stets sarkastischen Zug um den Mund, kümmert sich so wenig um diesen Geistesraub der Großen, an dem stets von ihnen über die Achsel Angelehnen, daß er diesen Raub als selbstverständlich hinunimmt; ja, in seinem Innersten ist er so sehr von seinem eigenen Werte überzeugt, daß er sich selbst für eine Art von Prometheus in miniature hält.

Die anderen allerdings verlagern seine Einbildung als unbegründete Selbstüberhebung. Voll Hohn weisen sie auf sein Eintagsdaßein hin; er jedoch weiß voll überlegenen Stolzes auf die Vergangenheit. Er, der Emporkömmling, erzählt von seinen Ahnen. Seinen Stammbaum leitet er von einem gewissen Voccal ab; er behauptet, dieser, sein Urhahn, zähle zu den größten Weisern aller Jahrhunderte und habe durch seine unsterblichen Briefe an einen Provinzialen der Menschheit tausendmal mehr genützt, als die meisten Gelehrten durch ihre für einen geistreichen Menschen unbeweglich langweiligen, staubigen Folianten.

Mit Entschiedenheit weist er alle die zurück, welche, weil sie ihm einmal die Hand reichen durften, sich für seinesgleichen halten.

fall. Die Musik von Walter & Co bringt einige hübsige Schläger, ist aber im ganzen ziemlich gedankenarm.

Sommertheater. Der Spielplan lautet: Montag bis einsch. Freitag „Der Jurbaron“; Samstag und Sonntag „Die erste im Mai“.

Ein Küchenbrand entstand Samstag nachts 10 Uhr in einem Hause der Winterstraße dadurch, daß Perrolcum, das die Wohnungsinhaberin aus einer Flasche in eine brennende Lampe gießen wollte, sich entzündete.

Ärztliche Verlegung. In einer Wirtschaft in Mühlburg verlegte gestern nacht 11 Uhr nach vorangegangener Wortwechsel ein holländischer Matrose einem 49 Jahre alten Matrosen aus Mühlheim mit einem Bierglas einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er ins städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großherzogs, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaften verliehen: den Hilfsbeamten Adolf \*Beder und Emil \*Braun, dem Landesgefängnis Mannheim, Ludwig \*Kraus, dem Männerzuchthaus Bruchsal, und Wilhelm \*Weglein beim Landesgefängnis Bruchsal, dem Landesgefängnis Försch \*Seigl, dem Amtsgerichte Schönbau und der Maschinenfabrik Soppo \*Vollmer beim Amtsgericht Karlsruhe.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Stuttgart, 20. Aug. Tafelobstpreise auf dem Großmarkt am 19. August:

Table with 3 columns: Obstname, im Großhandel (für 1 Pfd.), im Kleinhandel (für 1 Pfd.). Includes items like Tafeläpfel, Tafelbirnen, Erdbeeren, etc.

Marktlage: Obst- und Gemüsemarkt waren heute sehr stark besetzt. Der Verkehr wickelte sich glatt ab, die Nachfrage konnte vollumfänglich gedeckt werden.

Die Zentralvermittlungsstelle des Würt. Obstbauvereins, Stuttgart, Eßlingerstr. 15, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen in allen Obstarten.

Auskunftei Bürger! 500 Geschäftsstellen. Garantiertes Depot Mark 300 000. Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann. Friedrichsplatz 2. Tel. 455.

Alle ohne Unterschied behandelt er mit dem besten demokratischen Gleichgültigkeit: Bananen und Esskastanien; Bürger und Könige. Es gibt nur ein Wappchen, welches er hoch achtet; sein eigenes. Dieses Wappchen zeigt eine Grazie, mit einem vorfühlenden das Jenseitigen, ohne an der geringen Originalität des Namens auch nur den leisesten Anstoß zu nehmen.

Es ist unter solchen Umständen zu verwundern, daß der vielfach mißachtete seiner Würde eine unermeßliche Bedeutung beilegt. Freilich, die anderen, obgleich sie immer und immer wieder seiner bedürfen, nennen ihn eine Eintagsfliege; seine Gewalt von heute scheint ihnen schon morgen ein Verfall von gestern. Allein diese Gesinnungen wohl kennend, meint mit überlegenem Nachsinn: So jagt mir doch, ihr armen Unterbewußten, was auf dieser leidigen Erde denn ewig? Ja, diese ganze Menschheit, was ist sie anderes als ein einziges, großes Feuilleton, geschaffen zur Kurzweil der Allmutter Natur?

Nutzvieh-Versteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 23. August 1916, vorm. 10 Uhr, in Mannheim (Städt. Viehhof) eine Versteigerung von ca. 75 hochtragenden oder frischmelkenden Milchschafen.

Dankagung.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben in der Zeit vom 1. bis 12. August 1916 weiter eingegangen:

- Bei der Mitteldeutschen Creditbank von: Frau Baurat A. Hummel Wwe. (w. G.) 50 M., Dr. Heintz Saas 25, Frau von Siebig 100, Ungenannt 100; der Südd. Distrikts-Gesellschaft von: „Amenrausch“ 100, B. Traumann (22 Gabe) 50, Prof. Weidig (w. G.) 50, B. Traumann (23 Gabe) 50; der Rhein. Creditbank Filiale Karlsruhe von: Dr. med. F. Kramer (w. G.) 100, A. Schabel 300, Josef Sautter 100, Frau Natalie Klug 30, Frau Hofbitz Gladis 15, Dr. A. Kreyman 30, A. B. 20, C. Wild 50, Karl Stein (w. G.) 25, Prof. Schönbauer 50, O. L. Ger. Rat Kessel (monatl.) 100, Reg. Baumstr. Haupt 100, F. Starz 10, Dr. Herm. Hummel (w. G.) 500, Major von Frisching (w. G.) 50, Verm. Ger. Rat Rühlbaum (w. G.) 50, Prof. S. von Volkmann (w. G.) 30, Frau Emma Levis (w. G.) 50, Prof. Ordensheim (w. G.) 50, Dr. Schwarzschild (w. G.) 50, Frau Dr. Holzmann (w. G.) 20, Frau von Reng 15, Dr. med. A. A. 30, Dr. Hans Gausstrich (w. G.) 30, Fr. H. 10; der Vereinsbank Karlsruhe von: Weh. Rat Dr. Krumm (monatl. Gabe) 100, F. J. Kraber (w. G.) 50, C. Hime 15, Karl Epple 10, Wilh. Reich (monatl. Gabe) 40, Frau Marie Zoderit 20, Fr. Mabel (Fund) 2, Fr. Della Bona 50, Frau Dr. Eienlohr 20; dem Bauhaus Zeit 2, Bomburger von: Weh. Rat Dr. Kröger (w. G.) 100, Frau W. Müller Sommer (w. G.) 50, Fr. Habel (w. G.) 30, Fr. Anna Wend (w. G.) 100, G. L. 13, A. Braun u. Co. (f. Mon. Juli) 100, F. H. 10, A. Braun & Co. (f. Mon. August) 50, Baurat Witschhoff (f. Mon. Aug.) 30, Hül. Bomburg 50; ferner Monatsbeiträge von: Weh. Rat E. Hütter 50, Weh. Rat Dr. Gutmann 50, Dr. Theob. Bomburger 5, Stadtpfarrer Deibelbacher 30, Dr. Max Rosenbergs 30, Intend. Rat Gebus 25, Frau Henriette Willstätter 100, Frau Cecile Heinsheimer 20, A. Malich 150, Frau Luise Ding 20; der Gewerbe- und Verschleißbank von: Eienlohr 2, Wilh. 3, L. Ger. Rat 2, Binzler (monatl. G.) 20; der Stabstabschef: J. (w. G.) 100, Weh. Rat Dr. Döberlein (w. Monatsgabe) 30, Oberbürgermeister Siegfried (f. August) 30, Minister Dr. Hübich, Gz. (f. Aug.) 50, Fr. Wader, Hauptl. (w. G.) 5, 24, Zimmermann 10, Frau u. Hel. Dehl (w. G.) 20, 2, Mollat (w. G.) 5, Bürgermeister Dr. Gortmann (monatl. G.) 10, in G. 1, Bürgermeister Dr. Reul (f. Aug.) 50, Ungenannt (w. G.) 10, G. 1, in G. 1, G. 25, Weh. R. Reber (w. G.) 50, L. Weitz (w. G.) 20, G. 1, Hauptl. S. Reberin (f. Aug.) 10, L. Ger. Rat Engler (w. G.) 30, Fr. Stellberger (w. G.) 10, Strieder (w. G.) 50, Hofrat Eichhorn (w. G.) 50, Stadtrat Oberlag (w. G.) 100, Frau Frau (w. G.) 20, Adolf Schmieder (w. G.) 500, Dr. Frau Frau (w. G.) 100; der Oberpostinspektoren (f. Aug.): Gilbert 10, Mahlad 5, Weis 5, Waser 10, Dr. A. Wehrle (w. G.) 100, G. 1, G. 20, L. Ger. Rat Franz Müller (w. G.) 100, 100, Notar Martin (w. G.) 25, Dr. A. Wehrens, Winderatz (w. G.) 50, C. (w. G.) 10, Korpsstabstabsch. Schalk (w. G.) 15, G. 5, Heinrich Schenker (w. G.) 20, O. Neall, Meißner (w. G.) 10, Frau Klotz (w. G.) 5, Wilh. Kubm (w. G.) 5, R. A. (w. G.) 10, Carl Rogge (w. G.) 10, Otto Buerkert, Baumw. (w. G.) 5, Eichhorn (w. G.) 100, O. Wehrat Künzler (f. Juli und Aug.) 100, Prof. Heil (w. G.) 20, Frau Minister Schenkel Wwe. (w. G.) 100, Frau J. Ernst 5, Ludwig Reisinger (w. G.) 25, Frau Wombert (w. G.) 25, Karimip. Wombert (w. G.) 25, Frau Müller 10, Dr. Forti (f. Aug.) 100; ferner sind gebendet worden von Stadtrat Karl Hinkelstein 200, große Körbe Brennholz für Kriegserkrankten. Seit 1. Januar 1916 sind nunmehr eingegangen: 243 202 Mark 11 Pfennig. Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! Karlsruhe, den 18. August 1916.

Karlsruher Häute- u. Zellverwertungs-Genossenschaft

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu dem Dienstag, den 29. August 1916, nachmittags 5 Uhr, im Saale d. Wirtschaft s. „Goldenen Krone“ (Ede Analien- u. Douglasstr.), stattfindenden ordentlichen General-Versammlung

- Tagesordnung: 1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1915. 2. Erklärung des Aufsichtsrats über die vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung. 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastungsbereitstellung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 4. Beschlußfassung über die Festsetzung der Waren- und Anteil-Dividende. 5. Bekanntgabe und Erklärung zum Revisionsbericht. 6. Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an die Genossen innegehalten werden sollen gemäß § 49 G. G. 7. Wünsche und Anträge.

Der Aufsichtsrat der Karlsruher Häute- u. Zellverwertungs-Genossenschaft

J. Danwalter, Vorsitzender. Wilh. Baumann, Protokollführer.

Obstversteigerung. Karl-Friedrichstraße 18

Groß, Wasser- u. Straßenhaus-Versteigerung Karlsruhe verlegt am Donnerstag, den 24. August d. J., vormittags 10 Uhr, am westlichen Ortsausgang von Rühlburg beginnend, das Obstertragsland an der Landstraße Nr. 2 von Rühlburg bis Neuren.

Zu vermieten

Hochherrschäftl. Villa Moltkestraße 35 14 Räume mit allen neuesten Einrichtungen ausgefattet, Baranwalterstraße, elektr. Licht, Warmwasserberechtigung, Speiseausgang usw. auf sofort zu vermieten. Näheres Wagnerschäft Stober Klipperrichter 13, Tel. 87.

Kriegstraße 91, 1 Treppe hoch, ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Badezimmer u. sonst. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Geat Kbenstraße 14 ist der 1. Stock mit 6 Zimmern und großer Diele, Küche, Bad, Mädchenzimmer und Garten sowie reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Versteigerung 11-12 und 3-5 Uhr. Näheres im 2. Stock.

Karlstr. 16 (Platz d. Hauptpost), vollst. neuherg. herrsch. Hochpart.-Wohnung, 6 Z. Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., fogl. od. spät. zu verm.

Steinstr. 29, Vorderhaus, vis-a-vis dem Ridelplatz, jch. Wohnung, besth. aus 6 Zimmern mit Alkov., Küche, Keller, Manlarde, 2 Eingängen fog. od. später zu verm. Seitenbau, 2. Stock, 3 Zimmern, Küche u. Manlarde per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.

Moderne herrschaftliche Wohnung Eidenstraße 7, Nähe des Stadtgartens, im 2. St. mit 5 Zimmern u. Zubehör, Balkon u. Gartenveranda, Stagenwarmwasserheizung, elektrisch. Licht u. Gas, auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres Gartenbau das.

5 Zimmerwohnung mit Bad und allem üblichem Zubehör, in feinem Hause, 2. Stock, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Amalienstraße 67 im 1. Stock.

2. Stock, geräumige 7 Zimmerwohnung mit Zubehör, als Büroräume oder an ruhige Familie auf 1. Oktober event. sofort zu vermieten. Näheres am Schalter Karl-Friedrichstraße 14 im 1. Stock.

Amalienstr. 71 (am Kaiserplatz) ist im 3. Stock schöne 5 Zimmerwohnung nebst vollständigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Leopoldstraße 1, parterre, Telefon 28.

Südenstraße 27 hochmod. 5-6 Zimmerwohn., allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres das. Telefon 2431.

Herrschäftliche 5 Zimmerwohnung Kirchstraße 130, 1. St., Ede Vorplatzstraße, mit elektr. Licht, nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres Kirchstr. 118 III. Teleph. 87.

Wagstr. 32, 2. St., ist eine schöne 4 Zimmerw. m. Bad, Küche, Speisek., Manl., Anteil an Waldl. u. Ackerland, elektr. Treppengel., a. fog. od. spät. zu verm. Näheres das. od. bei A. Kappeler, Luisenstr. 62, 2. Stock.

Gartenstraße 36 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Manlarde, 2 Kellern, Gartenanteil und sonst. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. Einzug von 9-5 Uhr. Näheres daselbst und Kreuzstraße 3, 3. Stock.

Goethestraße 18 sind zwei Wohnungen, 4 u. 5 Zimmer, samt Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock.

Orientestraße 73, Ede Vestingstraße, ist im 2. Stock eine Wohnung von 4 großen Zimmern (Balkon, Bad, elektr. Licht), Küche, Keller und Manlarde auf 1. Okt. 1916 zu verm. Elektr. Treppengeleuchtung. Näheres im Laden oder 4. Stock.

4-5 Zimmerwohnung Sofienstr. 56, nebst reichl. Zubehör, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Schöne 4 Zimmerwohnung Goethestraße 17 zu vermieten auf 1. Oktober. Näheres daselbst, 2. Stock.

In eine ruhige, kl. Fam. ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör a. 1. Oktober 1916 zu verm. Näheres Medienbacherstr. 21, 2. St.

Herrschäftl. moderne 4 od. 5 Zimmerwohnung mit Zentralheizung, elektr. Licht und Zubehör im 4. Stock Erbprinzenstraße 31, nach dem Ludwigsplatz, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Wagnerschäft Wilhelm Stober und Behndt & Fische, Telefon 87 und 1815.

4 Zimmerwohnung, Ede Garten- und Fröbelstr., der Neuzeit entspr., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stock, links.

Georg-Friedrichstraße 16 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Klosett auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erst. part.

Kaiserstraße 119, 2. Stock, 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten.

Kornblumenstraße 8, part., ist eine mod. 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Küche und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. Stock bei Mauch.

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres Wagnerschäftstraße 30, 1. Stock.

Auf 1. Oktober zu vermieten: 3 Zimmerwohnung, Rheinstraße 49, 4. Stock. Sofort oder später: 4 Zimmerwohnungen in der Adlerstraße, Rudolphstraße, Ludwig-Wilhelmstraße, Erfragen: Kronenstr. 33 im Büro.

Erlingerstraße 17, Seitenbau, 4. Stock, 2 Zimmer und Küche an ruhige 1 bis 2 Leute sofort zu vermieten. Näheres daselbst, parterre.

Marienstraße 13, Seitenb., ist hübsche Wohn. v. 2 Zimmern, Küche u. Keller p. fog. od. spät. zu vermieten. Näheres par. oder Weh. R. 16, parterre.

Marienstr. 13, Stb., ist hübsche Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf sofort oder später an kl. Familie zu verm. Preis M. 200. Näheres par.

Scheffelstr. 35 ist eine Manlarde Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller auf sofort oder später an kl. Familie zu verm. Preis M. 200. Näheres par.

Manlarde Wohnung auf 1. September von 2 Zimmern, 1 Küche zu vermieten. Zu erst. Rudolphstr. 31, part., z.

Läden und Lokale

Läden zu vermieten. Schöner, geräumiger Laden mit Magazin in Vorort sofort oder später zu vermieten. Näheres Wagnerschäft 30, 1. St.

Schöne Werkstätte, hell, geräumig, billig sofort oder später zu vermieten: Goethestr. 17. Näheres daselbst, 2. Stock links.

Magazin per sofort zu vermieten. Bäckerstraße 60, Unterhaus im 1. Stock, zum Einstellen von Wäbeln oder als Werkstätte zu vermieten. Näheres Staiferstraße 77 im Laden.

Zimmer Zwei kl. Wohn- u. Schlafr., gut möbl., a. eins. Herrn v. 1. Sept. bill. zu verm.: Douglasstraße 8, 2. Stock links.

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu vermieten, dann wenden Sie sich an Vermietungs-Bureau, Steinstr. 31, part., 2. Möbliertes Zimmer in allen Preisl. u. jedem Wunsch entsprechend.

Miet-Gesuche Einige größere, trodene Magazine, möglichst mit Gleisanchluss, zu mieten gesucht. Louis L. Stern & Cie.

Leerer Raum 3. Aufhew. v. 4 Zimmerreich. auf 1. Okt. gef. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 221 i. Tagblatt erb.

Kleines Zimmer gesucht. Wühlburg - Grünhübel, Angeden an Strauß-Drögerie.

Kapitalien 3000-4000 Mark sofort auf 1. od. 2. Hypothek auszuliehen. Angebote unter Nr. 221 im Tagblatt erb.

Linoleum Maximiliansau. In Millionen von Quadratmetern bewährtes erstklassiges Fabrikat.

Uni - Granit - Jasper Inlaid-Künstlerkollektion. Spezialfabrik für Schalldämpfung und Wärme: Korklinoleum - Korkmont

Niederlage: Aretz & Cie., 215 Kaiserstr. 215.

Schränke Diwans, Chaiselongue Vertikals, Buffets Ausziehtische, Betten Matratzen gut und billig H. Karrer Philippstraße 19.

Die den Weg bereiten.

Ein Heiratsroman von Anny Wothje. Amerikanische Copyright 1916 by Anny Wothje-Mahn, Leipzig. (Nachdruck verboten.) Oda schluckte tapfer die Tränen hinunter, die ihr aufstiegen. „War Vater“ — fragte sie fast schüchtern, „sehr froh, daß gerade Schwester Heilwig zu unserm Peter geht? Sie wissen ja, Herr Doktor, wie böse er auf diese Frau ist, so daß ich noch nicht ein einziges Mal über sie mit ihm sprechen konnte.“

„Er konnte es nicht ändern, daß Schwester Heilwig reiste,“ umging Heilwende die Frage. „Bitte, bemerken Sie nichts darüber zu Ihrem Vater, er muß allein mit dieser Tatsache fertig werden.“

„Geh jetzt, Oda“, ließ das alte Fräulein nicht nach, „ich möchte noch ein paar Worte mit dem Herrn Stabsarzt reden.“

Oda nickte mit wehem Lächeln Heilwende Fröding zu und dann ging sie mit schweren, müden Schritten, sie, die sonst immer drei Stufen auf einmal nahm, die Treppe hinan.

Und der Stabsarzt, der ihr nachblickte, dachte: „Nun schreiet dieses Kind plötzlich so leidend, wie Frau Lorde's dahin“ und eine tiefe Falte legte sich wie ein Schatten über seine helle Stirn.

Das alte Fräulein aber schenkte nun doch aus der blinkenden Leinwand auf dem Tischchen vor dem Kamin eine Tasse voll und reichte sie dem Doktor.

„Nehmen Sie, Herr Stabsarzt“, hat sie, „es wird Ihnen gut tun, und dann erlauben Sie mir eine Frage.“

Der Arzt nahm den Tee und trank bedächtig, Tina Nielsen gegenüber sitzend, die Tasse leer.

„Sie wollten fragen, gnädiges Fräulein?“

„Kennen Sie Schwester Heilwigs Geschichte?“

Sekundenlang kreuzten sich fest und durchdringend die beiden Augenpaare. Beide waren sie hell und klar, aber Heilwende gewahrte, daß in den Augen des sonst so stillen, sanften Fräuleins eine ganz ungewöhnliche Energie brannte.

Und er reichte Tina Nielsen über den Tisch hin die Hand und sagte kurz: „Ich weiß, wir beide sind Bundesgenossen, Fräulein Nielsen. Erst seit kurzem kenne ich Schwester Heilwigs Vergangenheit.“

Das alte Fräulein wurde rot wie ein junges Mädchen. „So wissen Sie auch, was ich getan, Herr Doktor? Daß ich meinen verehrten und großmütigen Herrn zwanzig Jahre hindurch Tag für Tag belogen und betrogen habe, daß ich schlecht bin, grundschlecht?“

„Nein, Fräulein Nielsen, das sind Sie nicht! Sie behaupten eine unglückliche Frau und Mutter vor Betrug, indem Sie ihr Kunde von ihren Kindern gaben, die ihr verloren waren, und Sie haben in den Kindern die Liebe zu der toten Mutter gehegt und gepflegt. Ueber Ihre Tat wird Freude im Himmel sein.“

„Ich komme mir so schlecht vor, Herr Stabsarzt, und doch würde ich alles wieder tun, wenn ich vor die Frage gestellt würde. Sehen Sie,“ fuhr Tina Nielsen fort, „ich habe Schwester Heilwig als Kind auf den Armen getragen, und ich habe sie geliebt, wie eine Mutter ihr eigenes Kind.“

Und als das Schreckliche, das Unbegreifliche geschah, da habe ich ihr, die gehen mußte und gehen wollte, in die zitternde, kleine Hand gelobt, niemals ihre Kinder zu verlassen, die sie dem Vater gab, als Söhne für ihre begangene Schuld. Heimlich habe ich ihr von dem Ergehen ihrer Kinder Kunde gegeben. Jahr um Jahr!

Das habe ich getan, Doktor. Schwester Heilwig hat geistig immer mit ihren Kindern gelebt. Das kleinste Ereignis, jeden Zug ihres Charakters habe ich in meinen Briefen der unglücklichen Mutter geschildert und ich habe es ihr so möglich gemacht, weiter zu leben. Wenn der Herr Landrat es gewußt, er hätte mich ja sofort aus dem Hause gewiesen, nicht eine Stunde mehr hätte er mich bei seinen Kindern gelassen. Aber ich konnte nicht anders! Leben und Seligkeit hätte ich dafür hingegeben, Heilwig von Parlow ihren Kindern näher zu bringen und diese, die tote Mutter lieben zu lehren. Es ist mir gelungen, Gott sei Dank, trotzdem mir der Herr Landrat verboten hatte, mit den Kindern über die Frau, die für ihn tot war, zu reden. Auch er sprach niemals von ihr. Herrschäftl. schmeißt er jede kindliche Frage ab und die Geschwister schlüchtern sich schließlich mit ihrem über-vollen Herzen, das nach der Mutter verlangte, zu mir. Nur als der Krieg ausbrach, Peter ins Feld zog, Klaus auf seinem Torpedoboot uns allen dem sicheren Tode geweiht schien, und Lorde's heiratete, da ver-lindete Hinrich Dahlgren zum ersten Mal seinen drei Aeltesten, daß ihre Mutter lebe, daß sie aber für ihn und für sie auf ewig tot sein müsse. Die Kinder waren außer sich. Die Jungen ballten die Hände und suchten Trost in ihren Mienen, Lorde's aber sagte mit finsterem Gesicht: „Nun kann ich niemals mehr für meine tote Mutter beten.“

Unter Herr schien beruhigt und erleichtert, und eines Tages meinte er zu mir — der sonst nie mit mir über die Vergangenheit sprach — „wissen Sie, Tante Tina, ich habe das Gefühl, als hätte ich auch Oda die Wahrheit sagen müssen.“

Ich bat und beschwor ihn, es nicht zu tun, denn wie mußte er auf Lorde's eingewirkt haben, daß sie so hart gegen die Unglückliche sein konnte? Schließlich einigten wir uns, daß Oda an ihrem einundzwanzigsten Geburtstag alles erfahren sollte.

Am Abend, bevor Peter ins Feld rückte und Klaus in See ging, kamen die beiden Jungen zu mir. Ihre sonst so lachenden Gesichter waren tief ernst und in ihren sonst fröhlich blinkenden Blauaugen drohte etwas Stahlhartes.

Sie hielten sich beide an der Hand, wie sie es als Kinder getan, wenn sie unter dem Christbaum traten, und Peter sagte: „Tante Tina, du mußt uns zum Abschied ein Wort über unsere Mutter mitgeben. War sie schlecht, daß Vater sie noch nach zwanzig Jahren so bitter haßt?“

„Mein Jungens“, gab ich zur Antwort, „sie war nicht schlecht, nur sehr unglücklich und eurem Vater hat sie sehr weh getan.“

Da barg Klaus der jüngste, seinen blonden Kopf in beide Hände und stöhnte auf.

„Warum hat uns Vater nicht in dem Wahn gelassen, daß die Mutter gestorben, warum hat er uns die Last auf die Seele gewälzt, jetzt, wo wir vielleicht dem Tode entgehen?“

„Gerade darum, Ihr Kinder,“ gab ich zurück. „Euer Vater hat schwer gelitten und er hätte jetzt die Pflicht euch wissen zu lassen, was euch vielleicht ein Unfall offenbaren könnte.“

Peters Gesicht wurde ganz finster. „Wenn ich heimkomme aus dem Krieg,“ sagte er, „dann will ich meine Mutter sehen, mit oder ohne Vaters Willen. Mit meinen eigenen Augen will ich dann sehen! Lorde's sitzt und taub und steif ganz auf Vaters Seite. Aber du, Tante Tina, die uns so oft von der toten Mutter erzählt, du hast sie uns lieben gelehrt! — Sollen wir nun die Lebende haßen?“

Und Klaus hob die Blauaugen strahlend zu mir auf und sagte treuherzig: „Vielleicht kann ich ihr das Kreuz auf meiner Brust bringen, das ich mir vor dem Feinde erwerben werde, dann wird sie vielleicht doch lächeln — die gewiß immer traurig war — daß ihr Junge ein Held ist.“

Ich nickte ihm unter Tränen zu, aber ich mußte, das würde niemals geschehen. Nieber opferte Hinrich Dahlgren alle seine Kinder, ehe er ihnen erlaubte, ihre Mutter wiederzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kölner Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

In der Zeit vom 23. bis 25. August ds. J. veranstaltete der Reichsausschuss der Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln im Anschluß an die Tagungen der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge und der Akademie für praktische Medizin eine Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge. In dieser Tagung wird die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge, die bekanntlich das Ziel verfolgt, die aus dem Wehrdienst entlassenen Kriegsbeschädigten wieder erwerbsfähig zu machen, und in den Wirtschaftskörper an passender Stelle, zunächst im früheren Berufskreise einzugliedern, über das bisher von ihr Erreichte berichten und vor der Öffentlichkeit ins Auge zu fassen, in welcher Weise sie ihr Ziel zu erreichen sucht und welche Aufgaben ihrer für die Zukunft noch harren.

Der erste Tag, Mittwoch, den 23. August ist der Besprechung allgemeiner Fragen und der Landwirtschaft und Siedlung gewidmet. In diesen Punkten werden sprechen: Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Landesdirektor v. Winterfeldt-Berlin, Oberregierungsrat Dr. Schwegler-München, Direktor v. Strebel-Stuttgart, Regierungspräsident v. Schwerin-Frankfurt a. D., Exzellenz Dr. Dernburg-Berlin.

Am Donnerstag, den 24. August soll die ärztliche Fürsorge und die Hinterbliebenenfürsorge besprochen werden; am Nachmittag wird in einer Sonderung über die Erfahrungen berichtet werden, die in der Praxis mit den Erbschaftsmitgliedern gemacht worden sind. Es werden vortragen: Medizinischer Oberstabsarzt Dr. Rebenstisch-Offenbach, Wirklicher Geheimrat Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich-Berlin, Bürgermeister v. Hollander-Mannheim, Prof. Dr. Dieckhoff-Berlin, K. K. Generalstabsarzt Prof. Dr. Dollinger-Budapest, Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Dr. Hartmann-Berlin, Landesrat Dr. Horion-Düsseldorf, K. K. Oberstabsarzt Prof. Dr. Spitz-Bien. Außerdem werden an diesem Tag Stättenleiter Prof. Dr. Düsselhoff und Generalkommissionärsvorsitzender M. d. R. Legien-Berlin die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Industrie behandeln.

Der dritte Tag ist den Beziehungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge zum öffentlichen Dienst, zum Handel und Handwerk gewidmet. Bürgermeister Dr. Luppe-Frankfurt, Kommerzienrat Soennecken-Bonn, Kaufmann Döring-Hamburg und Bäcker-Obermeister Landtagsabgeordneter Bientert-Gemünd haben die hierfür angelegten Vorträge übernommen. Weiter werden Na-

gelsrat Dr. Fischer-Nürnberg über den Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte, Frau v. Biffing-Berlin über die Mitarbeit der Frau in der Kriegsbeschädigtenfürsorge und Pastor Kiebling-Hamburg über die Fürsorge für die Familien der Kriegsbeschädigten berichten.

Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

Weinheim, 20. Aug. Der aus 903 Vereinen mit zusammen 83000 Mitgliedern bestehende Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen hielt heute nachmittag im Hotel „Zum Schwarzen Adler“ hier eine Verbandsversammlung ab, die aus dem ganzen Amtsbezirk Weinheim, sowie aus Mannheim, Eppingen, Eppelheim, Badenburg usw. äußerst stark besucht war. Verbandsdirektor Niehm, Karlsruhe, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den hiesigen Vertreter der Stadt, Bürgermeister-Stellvertreter Bogler, Ökonomierat Kubin, Badenburg, und Landtagsabgeordneten Müller, Gellingshausen. Der Bezirksamtmann von Weinheim war dienstlich am Erscheinen verhindert. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Möglichkeit des Bezuges landwirtschaftlicher Bedarfsartikel.

Verbandsdirektor Niehm hielt zu diesem Punkte einen Vortrag über die Düngerfrage und über die Beschaffung von Futtermitteln, wobei er den Landwirten eine Fülle praktischer Ratschläge gab. Mit Bezug auf die Klei: sei man in Baden insofern ungünstig daran, weil die Anlieferung aus dem Reich nicht nach dem Viehbestande, sondern je nach Anlieferung des Brotgetreides an die Reichsstelle bemessen werde. Baden aber noch Brotgetreide aus Norddeutschland heranziehen. Es seien indessen beim Kriegsermächtigungsamt und bei der Reichsfuttermittelstelle Schritte unternommen, um in diesen Bedingungen des badischen Kleibezuges Wandel zu schaffen. Der Redner verkehrte sich dann über die Gierfrage und bemerkte, daß es den kommunalen Ortsverbänden zwar überlassen sei, die Lieferung von Gilmenerfuttermitteln von der Anlieferung von Gier abhängig zu machen, aber die Ausführung eines Amanges durch Vertrag sei nicht wünschenswert. Ebenso ermahnt Direktor Niehm, die Gelegenheit zum Besuche von Weiskrot oder Schweinemastfutter gegen die Verschärfung der Ablieferung eines Mastfötternetzes nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, da den Städten diese Anforderung wegen des Kohlenbeitrages aufstehe. Überwiegend würden demnach 10000 deutsch-polnische Gänse nach Baden abgefördert werden; der Einkaufspreis für diese wird sich für die Landwirte auf 11 Mark stellen. Soweit Mais zum Stoppfen beantragt werde, müsse die Verschärfung eingegangen werden, Mastgänse an die Städte zum Preise von 2,50 Mark für das Pfund abzuliefern. Der Vortrag, an dem sich eine lebhaft erörterung angeschlossen, wurde sehr

beifällig aufgenommen. Ökonomierat Kubin, Badenburg, machte eingehende Ausführungen über die neue Ernte. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Sachfrage. Hierzu gab Direktor Steis vom Getreidebureau Mannheim einen Überblick über die Tätigkeit der Reichsstelle und erklärte, daß vom Genossenschaftsverband bei den Anlieferungen an die badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen binstort die Säde nur noch teilweise abgegeben werden. Die Anlieferung der Säde habe ungekäumt an das Getreidebureau zu erfolgen. Die Lieferungen werden nur noch ausschließlich in Getreide bewirkt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung spricht Verbandsdirektor Niehm, Karlsruhe, über die Aufgaben unserer Genossenschaften im Kriege, sowie über die Bundesratsverordnungen, von denen es seit Ausbruch des Krieges schon mehr als 800 gibt. Der Redner erörterte die Milch-, Butter- und Eierfrage in den Städten und spricht die Erwartung aus, daß die Landwirte in den Anlieferungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die Städte ihre Pflicht erfüllen werden, auch wenn hiemit Opfer für sie verbunden sind. Wenn jeder Landwirt freiwillig pro Gulin und Monat ein Ei ablieferle, so ergäbe sich in Baden zwei Millionen Eier im Monat, womit der dringendste Not in den Städten schon abgeholfen wäre. Den Schlussvortrag hielt Direktor Steis, Mannheim, über den Anlauf von Getreide und Ölen. Mit der Anlieferung der Ölfanten war das Getreidebureau Mannheim im allgemeinen zufrieden. Soweit die Landwirte hierin noch im Rückstande sind, ermahnt er um Beschleunigung. Er erörtert ferner die festgesetzten Preise von Getreide und Oafen. Es schloß sich an diese Ausführungen eine lebhaft erörterung, wobei Direktor Steis alle Anfragen aus der Versammlung eingehend in ausserordentlich weiser Beantwortung. Auf Grund des Meinungs-austausches gab die Verbandsversammlung dem Redner das Mandat, daß die Landwirte in diesem Jahre ihre Getreide nicht wieder an das Getreidebureau in Mannheim abliefern dürfen, wozu sie seit langen Jahren zu ihrer vollen Zufriedenheit abzuliefern gewohnt waren. Mit diesen Worten schloß Verbandsdirektor Niehm darauf die vierstündige Versammlung.

zeitig in eine andere Kirche einzutreten, dagegen sind je 1 Mann und eine Frau, die keiner Kirche angehört, in die evangelische Landeskirche eingetreten. Katholisch wurden je 2 Männer und Frauen, während aus der lutherischen Kirche je 7 Männer und Frauen taufen. Die übrigen Personen sind zu Sekten übergetreten. Die örtliche Kirchensteuer hat in Karlsruhe im Jahr 1915 158 568 M. ertragen. An den Baukosten, die auf Ende des Jahres 1914 noch 533 747 M. betragen, konnten im Jahr 1915 35 738 M. abgetragen werden. An den Kriegsanleihen konnte sich die Kirchengemeinde Karlsruhe ebenfalls beteiligen. Unter den ihr gemachten Zuvendungen sind 2000 M. von den Hinterbliebenen des verstorbenen Oberkirchenratspräsidenten D. Helbing, deren Binsen zugunsten bedürftiger Konfirmanden der Oststadt verwendet werden sollen, und ein Vermächtnis des Kaufmanns Emil Böh in Baden mit 19 000 M. zu erwähnen, deren Zinsen zur Abhaltung eines geistlichen Konzerts und zur Anschaffung der Stadtkirche bestimmt sind. Von den auswärtigen zur Diözese gehörigen Kirchen ist zu erwähnen, daß die evangelische Kirchengemeinde Brnsal nach längerer Verhandlung von der Stadtgemeinde einen 4000 Quadratmeter großen Bauplatz mit daraufstehendem Wohnhaus im sogenannten Bauhofgebiet für 34 176 M. gekauft hat. Der Eigentumsübergang wird aber erst mit dem Friedensschluß erfolgen, da vorher doch nicht mit dem Neubau einer Kirche begonnen werden soll und kann. In Ettingen konnte ein Krankenlokal des Krankenhauses in eine stimmungsvolle Kapelle umgewandelt werden. Großherzogin Luise stiftete eine prächtige Kanzeldecke. Das Gemeindehaus in Ettingen wurde als Soldatenheim zur Verfügung gestellt, wozu es sich vorzüglich eignet. Auch die anderen Kirchengemeinden der Diözese haben sich in den Kriegsjahren durch ihre Tätigkeit und nach Kräften zur Linderung der Not der Verwundeten und Kranken Krieger beigetragen.

Schule und Kirche.

Aus der Diözese Karlsruhe-Stadt.

Bei der am 5. Juli in der kleinen Kirche in Karlsruhe abgehaltenen Synode der Diözese Karlsruhe-Stadt wurde der Bericht über die kirchlichen und religiös-sittlichen Zustände des Diözesanbezirks im Jahr 1915 genehmigt, ohne im einzelnen bekannt gegeben worden zu sein. In dem nunmehr im Druck erschienenen Bericht sind folgende interessante Ausführungen enthalten. Nach der Statistik der Uebertritte, die übrigens mit 32 ganz unerheblich sind, sind nur 4 Männer und 3 Frauen ausgetreten, ohne gleich-

Gerichtssaal.

Tagungsbearbeitung der Ferien-Strasskammer. Dienstag, den 22. August 1916, vorm. 9 Uhr. Kupid Stummstanz, Kaufmann aus Großweigen Urkundenfälschung und Betrugs i. R. Ader Friedrich, Schlosser aus Frankenthal, wegen Urkundenfälschung und Betrugs; Etia Friedrich Karl, Kaffeehändler aus Brühl, wegen unrichtiger Angabe der Eiervorräte; Prof. Wilhelm Karl, Schlosser aus Calw, wegen Betrugs i. R.; Hermann Wilhelm Ehefrau aus Kauf, wegen Uebertretung des Fleischbeschaugesetzes; Knopf Johann, Kaufmann aus Dielheim, wegen Uebertretung der Eisenbahnverkehrsordnung.

Lipp Flügelpianos. 200 Flügelfänger 12 M. Frische, beste Sorte m. Aufhänger. 12 Klavier gegen 1 M. Paul Hubbs, Dresdenstadt, M. Schwarzwald.

Residenz-Theater Waldstraße. Nur Montag bis einschl. Dienstag.

Die Schicksalsstunde auf Schloß Swaneskjöld. Kriminalistisches Schauspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: Herr Geisendörfer Kgl. Hofchauspieler aus Karlsruhe.

Ein Wintertag am Semmering. Naturaufnahme. 2 x 3 ist 3. Ein lustiger Film.

Neues von der Front. Die letzten Berichte von den Kampfplätzen durch die Eiko-Woche.

Rus dem Buche des Lebens. Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle: Thea Sandten.

Offene Stellen. Tüchtiges Sadenfräulein für feines Juweliergeschäft, womöglich zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Gute Bezahlung und auch guter Familie erforderlich. Juwelier Wallerstein, Stuttgart, Adnigstraße 17.

Haushälterin, tüchtige, erfahrene, geübten Alters, findet angenehme Stelle bei älterem Herrn. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 388 ins Tagblattbüro senden.

Gesucht für sofort u. 1. September: Mädchen für alle Arbeiten, die bürgerlich kochen können. Wirtschaftsfachwissen für Bier und auswärtig, Küchenmädchen i. Wirtschaft. Städt. Arbeitsamt, Fähringerstraße 100 III. Unabhängig, Frau od. Mädchen f. jede Hausarbeit, vor- und nachm., gel. Nur solche, die sich in best. Haus, tät. waren, wollen sich meld. Am Stadtgarten 1911.

Mädchen od. jüngere Frau zur Aushilfe im Bekleidungs- u. Kopfen können: Arbeitsstraße 76. Monatsfrau für einige Stunden mittags gesucht. Zu extragen Amalienstr. 33, p. Suche junge Frau oder Mädchen für Sonntag zum Kuchen. Zu extragen Ludwig-Wilhelmstr. 20 im Laden. Nur sofort saubere Frau gesucht. Weststadt. Ang. unt. Nr. 388 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtige Küfer, auf Hart- und Weichholz eingearbeitet, werden mit hohem Lohn eingestellt von Deutsch-Koloniale Oerb- u. Farbstoff-Gesellschaft m. b. S., Karlsruhe-Meinhof.

Lüchtiger Heizer Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe. Gesucht werden für dauernde Stellung bei hohem Lohn tücht. Schlosser, Dreher, Jungschmiede od. Zugschläger. Feuerwehrrätefabrik Carl Metz, Karlsruhe, Hannwald-Allee 44. Schreiner, Glaser (Maschinenarbeiter) und Maschinenarbeiter werden sofort gesucht von Billing & Zoller A.-G., Karlsruhe, Seppelstraße.

Lehrlings-Gesuch. Für unser Kontor u. Lager suchen wir zum baldigen Eintritt einen Lehrling mit guter Schulbildung. Gelegenheit zur tüchtigen Ausbildung. Rudolf Haas & Sohn, Ulmendorferhandlung.

Stellen-Gesuche. Fräulein, 23 Jahre, sucht Stellung für Büro- oder ähnliche Arbeiten. Angebote unt. Nr. 385 ins Tagblattbüro erb. Jung, unabh., taub. Frau sucht Monatsstelle. Rab. Frau Feißler, Sommerstraße 16 I.

Ettern, die ihre Kinder geistig frisch u. körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2-3 mal wöchentlich im Friedrichsbad kalt baden und sich winden. 1 Karte 10 Kart. 100 Kart. M.-40, M.3.-, M.80.-. Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 M. Mittwoch u. Samstag abend 20 M. Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Verkäufe Möbel. Inl. Einrichtungen, foh. Einzelmöbel u. Betten werd. nach bill. abg. Möbels. Wornor, Schloßplatz 13, Eing. Karlsruherstr. Heißwassererhender verschied., zu billigt. Preis: Wöhrstr. 44.

Kaufgesuche. Zu kaufen gesucht: Bett, Spiegel, Schrank, Buffet, gut. Vertikal-Kommode, Divan, Nischenst. Leppide, Jadenstoff, Mantel. Angebote unter Nr. 388 ins Tagblattbüro erbeten. Zu kaufen gesucht: Kaffenschraut, mittelgroß, Zinnemasse und billiger Preis unter Nr. 389 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebisse. alte, gerb. und schneid. Kaufe fortm. und zahle n. 50 Bfg. bis 3 M. d. Bahn, auch Gold, Silber u. Platin, beidlagennamer, frei, taube zu höchst. Preis: J. Gelman, Uhrmacher, Fähringerstraße 86.

Geure Opernplättche. Sind für den Verkauf von Odeon-Schalplatten zuständig. Hören Sie die wunderbaren Töne auf Odeon. Alleinige Niederlage im Odeon-Haus, Kaiserstr. 175.

Kleiner Kollwagen gesucht. A. Mahler Söhne, Lagerstraße 6.

Hohe Preise für getragene Herren- u. Frauenkleider Schuhe, Stiefel usw. zahl u. bietet um Angebote. Weintraub, Kronenstraße 52. Teleph. 3747.

Gebisse. fauft fachkundige Dame nur Dienstag Karlsruferstr. 37, part. Das Material derselben findet für Industrielle und Oeeres-gewerbe Verwendung, per Bahn 50 Bfg. bis 3 M.

Gebisse. alte, gerb. und schneid. Kaufe fortm. und zahle n. 50 Bfg. bis 3 M. d. Bahn, auch Gold, Silber u. Platin, beidlagennamer, frei, taube zu höchst. Preis: J. Gelman, Uhrmacher, Fähringerstraße 86.

Stuhlflucherei. Dr. Ernst, Amalienstraße 24. Verloren u. gefunden. Verloren: Am Freitag abend um 5-6 Uhr wurde auf d. Weg Adler, Kaiser- u. Badstr. Butterblume 2 20 M.-Scheine verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro.

Gebrüder Scharff. Kolonialwaren u. Weingroßhandlung, Telephon 741. Karlsruhe: Amalienstraße 27, Rudolfstraße 21, Rheinstraße 34 a; — Knielingen, Teutscheneurot, Eggenstein, Linkenheim, Hagelsfeld, Blankenloch.

Speisesalz. In unseren Verkaufsstellen aus-gewogen . . . pr. Pfd. 10. Vom Lager in der Baumeisterstraße abgeholt . . . pr. Ztr. 9.25. In unseren auswärtigen Verkaufsstellen abgeholt . . . pr. Ztr. 9.50. Bei Entnahme von weniger als 1 Zentner bitten wir Tüten oder Gefäße mitzubringen. Ueber 10 Pfund wird nur an Großverbraucher und Wiederverkäufer abgegeben. Salz dürfen wir selbstredend auch an Kunden abgeben, die nicht bei uns eingeschrieben sind. Die hiesigen Abnehmer von Zentnersäcken wollen sich gef. vor der Abholung auf unserem Büro, Amalienstraße 24, einen Lieferschein ausstellen lassen.

Residenz-Theater. Nur noch bis einschl. Dienstag. Herr Geisendörfer. Königl. Hofchauspieler aus Karlsruhe. Darsteller des Baron Christian Stjerneborg.

Zur gefl. Beachtung! Bei telephonischen Abbestellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes